

Empfehlungen:

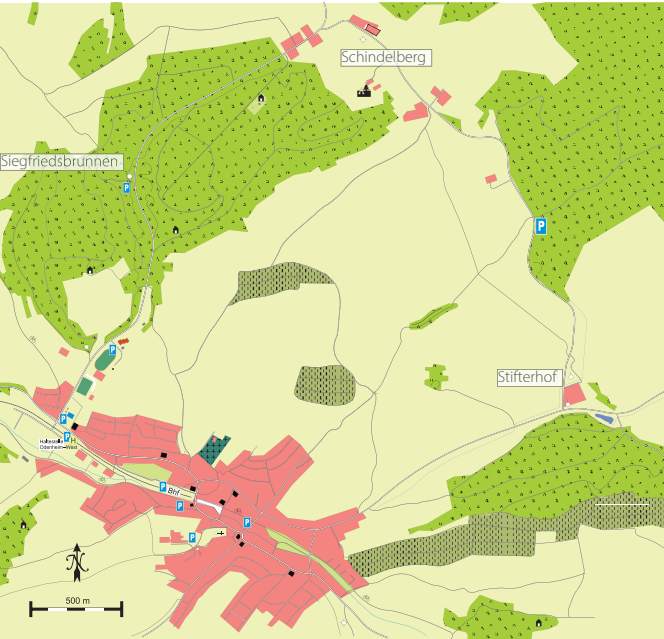
Der **Stifterhof** erinnert an die glanzvolle Geschichte des ehemaligen Klosters und späteren Chorherrenstiftes Odenheim. Um 1108 gründeten Mönche der bedeutenden Benediktinerabtei Hirsau das Kloster Wigoldesberg. 1494 wurde das Kloster Odenheim in ein weltliches Chorherrenstift umgewandelt. Im Jahr 1507 siedelten die Stiftsherren jedoch nach Bruchsal um. Das ehemalige Kloster wurde zum Gutshof. Aus Klosterzeiten noch verblieben sind zwei sehenswerte Türme und eine Klosterscheune. Im Jahre 2011 wurde der Stifterhof zur Außenstelle des Landwirtschaftlichen Technologiezentrums Augustenberg.



Der **Siegfriedsbrunnen** erinnert an die Erwähnung von *Othenheim* im Nibelungenlied (Strophe 1013 der C-Fassung). Hier soll Hagen den Helden Siegfried hinterrücks ermordet haben. Das um das Jahr 1200 verfasste Nibelungenlied erzählt Heldengeschichten, deren historische Kerne ins 5. und 6. Jahrhundert zurückreichen – die Handlung und die handelnden Personen sind Dichtung, die geographischen Bezeichnungen haben realen Bezug. In Erinnerung an die Erwähnung Odenheims im Nibelungenlied stiftete der in die USA ausgewanderte Jude Sigmund Odenheimer im Jahr 1932 dieses Denkmal.



Der **Schindenberg** bei Odenheim hat eine junge Geschichte. Die Besiedlung begann 1924 mit dem einsamen Gehöft des Landvermessers Wacker (Wackerhof). 1927 wurde auf einem der höchsten Punkte Odenheims (auf 275 Meter Höhe) ein Gasthaus errichtet, das sogenannte Kurhaus, das schnell zum Ausflugsgasthaus wurde. Die Besiedlung durch Höfe erfolgte in den Jahren 1936 bis 1939 und wurde 1952 fortgesetzt. In den 1970er-Jahren eröffnete dann der Campingplatz Wackerhof in idyllischer Lage. Ab dem Jahr 2002 schließlich wurde an exponierter Stelle mit herrlichem Blick über den Kraichgau und angrenzende Regionen die Schindenberg-Kapelle errichtet.



Weitere Informationen erhalten Sie an folgenden Stellen:



Stadt Östringen
Am Kirchberg 19
76684 Östringen
Tel.: 07253/207-0
E-Mail: buergermeisteramt@oestringen.de



Kraichgau-Stromberg Tourismus e.V.
Melanchthonstraße 3
75015 Bretten
Tel.: 07252/96330
E-Mail: info@kraichgau-stromberg.com



Karten, Fotos, Layout: J. Neckermann, 2013



Odenheim entdecken

Odenheims Geschichte in Kürze

- 6.–8. Jh. Aus einem Kranz von Nebensiedlungen bildet sich in fränkischer Zeit das Dorf Odenheim heraus, wobei der Ortsname als Herleitung von »*Heim des Odo*« interpretiert wird.
- 769 Ersterwähnung von *Othenheim* im Lorscher Kodex. Hervorzuheben sind die insgesamt 30 Schenkungen an das Kloster Lorsch.
- 1108 Benediktinermönche aus Hirsau gründen das **Kloster Wigoldesberg**.
- 12.–15. Jh. Das Kloster prägt das Leben des Ortes über 400 Jahre hinweg. Das Kloster Odenheim verfügt über weitverzweigte Besitztümer.
- 1494 Das Kloster verweltlicht und wird in ein **freiadliges Chorherrenstift** umgewandelt.
- 1507 Die Chorherren siedeln nach Bruchsal um; das Kloster wird zum Hofgut.
- 1525 Odenheimer Bauern beteiligen sich unter Anführer *Marx Howwarth* am Bauernkrieg und werden von der Obrigkeit bestraft.
- 1569 Das **Amtshaus** (»*d' Burg*«), Sitz der Verwaltung des Ritterstifts Odenheim zu Bruchsal
- 1587 Das Odenheimer **Rathaus** wird erbaut.
- ab 1594 In Odenheim kommt es zum Hexenprozess an der *Fischhänsin*.
- 1618–48 Odenheim wird im 30-jährigen Krieg fast entvölkert; nur sieben Familien sollen überlebt haben.
- 17./18. Jh. Nach dem 30-jährigen Krieg setzt ein großer Zuzug ein. Es entsteht eine jüdische Gemeinde mit einem Rabbi. Viele Fachwerkhäuser geben Zeugnis vom Wiederaufbau.
- 1803 Odenheim wird badisch und für einige Jahre zum Sitz eines Badischen Landamtes im alten Amtshaus.
- 1848/49 Von den Odenheimer Revolutionären kommt *Karl Dänzer* zu Ruhm.
- 1900 Steinhauergewerbe und Zigarrenfabrikation erleben ihre Blütezeit und ernähren Hunderte von Familien.
- 1900 Der **Bahnanschluss** ermöglicht den Aufbruch in eine neue Zeit.
- 1904 Das **neue Rathaus** wird an der Stelle des alten erbaut.
- 1909 Die **Kirche St. Michael** wird erweitert und erhält einen neuen Turm.
- 1974 Im Zuge der Verwaltungsreform wird Odenheim einer der Ortsteile von Östringen.
- 2010 Odenheim hat ca. 3 700 Einwohner.

Bekannte Persönlichkeiten des 20. Jh: *Dr. Günther Hepp*, Himalaya-Expeditionsteilnehmer (Tod am Nanga Parbat 1937) und *Jakob Scheuring*, Europameister 4×100 m, Vize-Europameister 200m (1938)



1 „Färber“-Haus, Nibelungenstraße 65
„Wohnstallhaus“ einer ehemaligen Hofanlage, giebelständig eingeschossig über massivem hohem Kellergeschoss, reiches Zierfachwerk im Giebel. Als Erbauungszeit ist im Grundstein die Jahreszahl 1607 vermerkt. Das 1998 renovierte Fachwerk besticht durch die Klarheit seines Gefüges mit „Fränkischem Mann“ und „Andreaskreuzen“. Von besonderem Interesse sind die beiden gekreuzten Färberhölzer auf dem Grundstein sowie die Inschrift: „1607 Kasper Bol Schwarczfaerber“. An der oberen Giebelschwelle befindet sich die alte Dorfweisheit: „Welcher will pauen an die Strassen muß alle Leut und narren paßieren lassen.“

2 Fachwerkhaus Faulhaber,

Nibelungenstraße 18
Das im Jahre 1715 erbaute Fachwerkgebäude entstand der Odenheimer Ortschronik zufolge an der Stelle des ehemaligen „Lorscher Hofes“, der einst vermutlich in klösterlichem Besitz war. Zweigeschossiges, giebelständiges „Wohnstallhaus“ mit Zierfachwerk. Neu (1998) renoviert gibt der „Lorscher Hof“ Zeugnis historischer Baukunst.



3 Rathaus

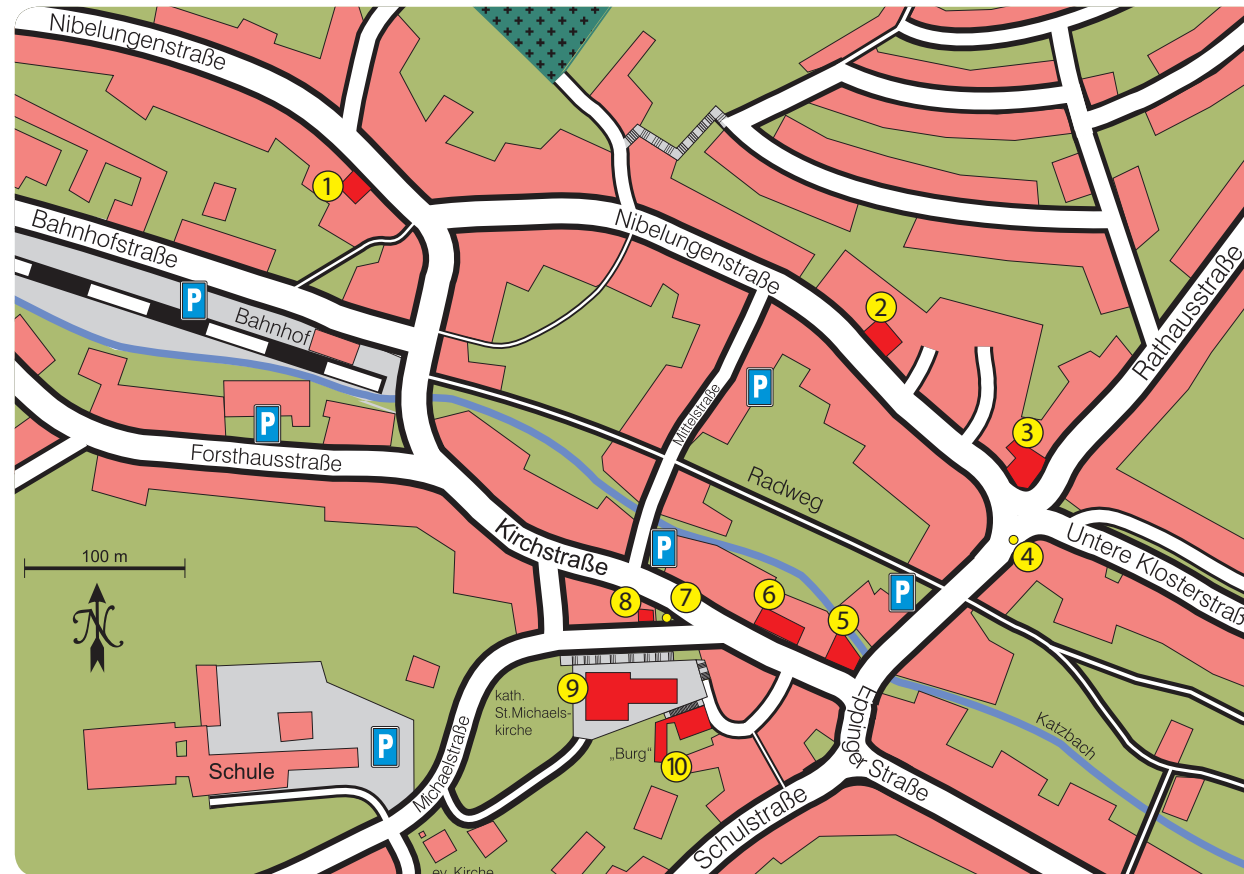
An der Stelle des 1587 erbauten alten Odenheimer Rathauses entstand 1903 im typischen Historismus der Jahrhundertwende das neue Rathaus, 2011 innen und außen aufwendig saniert. Bemerkenswert ist das Eckrelief, das Siegfried den Drachentöter darstellt und zugleich durch die Abbildung des Ortspatrons St. Michael den Bezug zum Ortswappen herstellt. Zu jeder 3. Stunde (9 bis 21 Uhr) ertönt vom Rathhausturm ein Glockenspiel.



4 Steinmetz-Brunnen

Im Zuge der Neugestaltung der Ortsmitte wurde 1997 die Idee eines Dorfbrunnens verwirklicht, mit dem die Odenheimer an ihr einst blühendes Steinhauergewerbe erinnern wollen. Die Figur ist dem einstigen Steinhauer und Dorforiginal Franz Schäfer nachempfunden.

Odenheimer Dorfrunde



9 Katholische Kirche

Mit ihrem 65 m hohen Turm ist die Pfarrkirche St. Michael weithin sichtbar. Um 1200 erstmals als romanische Kirche erwähnt. Der 1776/1778 errichtete Barockbau wurde 1909/1911 im Westen durch einen neobarocken Anbau erweitert. Die sakrale Ausgestaltung stammt ursprünglich von den Odenheimer Gebrüdern Hemberger (Kunst- und Kirchenmaler). 1998 Renovierung und Neugestaltung der Seitenaltäre und der Taufkapelle. Die Orgel aus dem Jahr 1912 (36 Register) hat eine „romantische Disposition“ und ist durchaus denkmalwürdig.



10 „d' Burg“, Amtsgasse 6

Ursprünglich Amtshaus des Stifts Bruchsal-Odenheim. Zwei über Eck gestellte Fachwerkhäuser, das vordere durch Wappenstein datiert, das Hoftor mit bischöflich-speyerischem Wappen. Als Sachgemeinschaft denkmalgeschützt. Nachdem das freiadlige Ritterstift Odenheim 1507 seinen Sitz nach Bruchsal verlegt hatte, wurde ein Amtsgebäude benötigt, um die ehemaligen Klostergüter zu verwalten. Das Amtshaus, im Volksmund „d' Burg“, wurde im Jahre 1569 errichtet. Nach der Säkularisation wurde das Amtshaus für wenige Jahre zum Sitz des Badisch Kurfürstlichen Landamtes Odenheim. Danach erwarb es der Odenheimer Pfarrer, der es 1829 der Gemeinde als Schulgebäude überließ. 1985 wurde der stattliche Bau renoviert und bildet nun mit dem neugestalteten Innenhof ein sehenswertes Ensemble.

5 „Dänzer“-Haus, Eppinger Straße 18
Das Geburtshaus des Revolutionspolitikers und Zeitungsgründers Carl August Dänzer (*1820/†1906), ein Weggefährte Friedrich Heckers, 1849 Zivilkommissär, später Abgeordneter, nach dem Scheitern der Revolution Emigration in die USA, dort als Zeitungsgründer erfolgreich.



6 Der „Weissenburger Hof“,

Kirchstraße 6–8
Ein traufständiges „Torfahrthaus“, reich geschnitztes und farbig gefasstes Zierfachwerk im Obergeschoss. An der Rückseite ein Laubengang, Hausmarke. Auf dem Torbogen ist die Jahreszahl 1685 vermerkt. Fachleute vermuten aufgrund der Konstruktion des Fachwerks, dass es sich ehemals um eine Herberge handelte. Besonders bemerkenswert sind die mit Schnitzwerk versehenen Eckständer des Hauses, welche barocke Ornamente und Fratzen („Neidköpfe“) zeigen.

7 „Linsabauch“-Standbild

An der Ecke Kirchstraße/Michaelstraße steht symbolisch für den traditionellen Odenheimer die Figur des „Linsabauchs“. In Anlehnung an den einstmalig ausgeprägten Linsenanbau wurde den hiesigen Dorfbewohnern der Ortsneckname „Odama Linsabaich“ zugedacht. Charakteristisch der linsensatte Bauch, der verschmitzte, bauernschlaue Gesichtsausdruck, die bäuerliche, teils zerschlissene Kleidung, aber auch der Zylinder als Ausdruck von Stolz und selbstbewusster Lebensart.



8 Fachwerkhaus Henrich,

Kirchstraße 11
Unterhalb der katholischen Kirche befindet sich ein zweigeschossiges, denkmalgeschütztes Fachwerkhaus, ein „Wohnstallhaus“, aus der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts, traufseitig über Außentreppe erschlossen, einseitig vorkragend. Die Giebelseite schmücken gekrümmte „Andreaskreuze“ unter den Brüstriegeln und der „Fränkische Mann“ als stützende Elemente.